

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

76 (29.3.1896) I. Blatt

Zugabe
Wöchentlich zwei Mal.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorauszahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühren
Die 1paltige Kolonialzeitung oder deren Raum 20 Pf., im Restamentteile 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenützte geliebene Einserungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 76. I. Blatt.

Karlsruhe, Sonntag, den 29. März.

1896.

Amthliche Nachrichten.

S. R. S. der Großherzog haben unter dem 19. März d. J. den Postsekretär Heinrich W. Orschel aus Rod. Amt Adelsheim, zum Oberpostdirektionssekretär bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe ernannt.
S. R. S. der Großherzog haben unter dem 19. März d. J. den Postsekretär Friedrich W. Becker aus Pforzheim zum Oberpostdirektionssekretär bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe ernannt.
S. R. S. der Großherzog haben unter dem 23. März d. J. den Postpräparanten Georg Freyberger von Schauenburg in Karlsruhe zum Hofjunker ernannt.
Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 17. März d. J. wurde Betriebsassistent Friedrich Kehrbed in Offenburg nach Freiburg.
Expeditionsassistent Clemens Hofmann in Rastatt nach Basel und Expeditionsassistent Wilhelm Reichert in Sibirach-Zell nach Offenburg veretzt.

Nochmals die Verschuldung der Landwirtschaft.

A. Die in Nr. 72 I. besprochene Buchenberger'sche Schrift enthält so viele bemerkenswerte Angaben, daß es wohl gerechtfertigt erscheint, nochmals aus diesem ergiebigen Brunnen zu schöpfen. Eine der interessantesten Thatsachen ist die, daß die Gruppe der rein landwirtschaftlichen Betriebe weniger verschuldet ist, als die der gemischten. Zu den letzten sind alle Steuerpflichtigen gerechnet worden, die außer dem landwirtschaftlichen Berufsstande irgend ein anderes aus Berufsarbeit stammendes Einkommen, also z. B. Bürgermeister und andere besoldete Gemeindevorstände, Steuerbeamte, Strohmacher, Waldhüter und ähnliche Staatsangestellte, aber auch Dorfhandwerker, Müller, Wirthe, Weinhandwerker u. s. w.; dagegen sind kapitalbesitzende Landwirthe in ihrer sonstigen Gruppe verblieben, weil die Kapitalrente nicht als Einkommen aus Berufsarbeit angesehen ist. Die Zahl der rein landw. Betriebe ist 86 489, die der gemischten 107 985, somit die Gesamtzahl 194 474. Man sieht hieraus die große Wichtigkeit der Landwirtschaft für unser Volk.

Der Wert der landwirtschaftlich benutzten Grundstücke, Gebäude und Betriebskapitalien ist bei der ersten Gruppe trotz ihrer geringeren Zahl größer als bei der zweiten: er beträgt, wie schon erwähnt, bei den rein landw. Betrieben 1 109 Mill., bei den gemischten Betrieben nur 887 Mill., wozu aber noch 108 Mill. Grundbesitzerkapitalien kommen. Der Gesamtvermögenswert der gemischten Gruppe ist 995 Mill., die Schulden betragen 286 Mill. = 28,7 Proz., während die rein landw. Betriebe nur mit 195 Mill. Schulden, gleich 17,7 Proz. des Vermögenswertes belastet erscheinen.

Die stärkere Verschuldung der gemischten Gruppe erklärt Buchenberger zum Teil mit Recht aus dem Umstande, daß die gewerblichen Betriebe zur Eröffnung und Fortführung beträchtlicher Kapitalien bedürfen, welche größtenteils auf dem Wege des Kredits beschafft werden. Doch wird man nicht außer acht lassen dürfen, daß die reinen Gewerbetreibenden viel gewandter im Ansehen und Abziehen ihrer Schulden sind, als die Landwirthe, die oft nicht einmal schriftliche Aufzeichnungen über ihre Zinsverpflichtungen, geschweige eine richtige Buchführung haben.

Daß die von der Landwirtschaft zu tragende Schuldsumme in dieser Statistik durch die unrichtigen Angaben der Steuerpflichtigen viel zu klein herangezogen ist, haben wir im ersten Artikel schon ausgesprochen, indem wir mehrere Gründe für unsere Behauptung anführten. Ein weiterer Beleg darf darin erblickt werden, daß nach dem Ergebnis dieser Statistik die Schulden auf einen wüthigen Betrag zusammenschumpfen, wenn man das Kapitalvermögen dagegen weit schlägt. Wie wir gesehen haben, besitzen nicht weniger als 38 390 rein landwirtschaftliche Betriebe eigenes Kapital mit einem Zinsvermögen von 6,8 Mill., während die sämtlichen Schuldsinsen dieser Gruppe 8,8 Mill. betragen. Kann das richtig sein? Reicht man von dem Kapitalbesitz die Abfindungsgelder und Leibgedingrenten nach einem wahrscheinlichen Anschlag ab, so bleiben immerhin noch Kapitalien mit einem Zinsvermögen von 5,2 Mill. übrig. Von den gesamten Schuldsinsen mit 8,8 Mill. obige 5,2 Mill. Aktivzinsen abgerechnet, bleiben

nach 3,6 Mill. und diese mit 4% Proz. kapitalisiert, würden nur 71 Mill. Schulden der rein landwirtschaftlichen Gruppe ergeben. Daß diese Ziffer ungenügend ist, mögen folgende Angaben aus dem statist. Jahrbuch für 1893 bekräftigen.

Das ländliche Kreditbedürfnis wird bei uns zum großen Teil durch die Sparkassen befriedigt, nebst dem durch kirchliche und weltliche Stiftungen. Wir haben in Baden 118 Sparkassen mit Gemeindegarantie, welche zusammen 176 Mill. auf Hypotheken ausgeliehen haben; manche Million mag bei ländlichen Gewerbetreibenden oder bei städtischen Hausbesitzern beruhen, aber dafür ist die Zahl auch weit größer, als obige 71 Mill. Es kommen noch dazu 18 nichtgarantirte Sparkassen mit Hypotheken im Betrag von 16 Mill., die Rheinische Hypothekendarlehenbank mit 177 Mill., die Lorcher Kreis-Hypothekendarlehenbank mit 4 Mill., die Badische Verpfändungsanstalt mit 60 Mill. Das sind ohne die Darlehen der Stiftungen zusammen 433 Mill. in Hypotheken. Erwägt man nun, wie häufig namentlich in den Städten die Pfandgläubiger ihre Darlehen ohne Vermittelung geben, so erscheint die Angabe von 71 Mill. Schulden der rein landw. Betriebe, und zwar von Pfand- und persönlichen Schulden zusammen, als unverhältnismäßig gering. Wo sollte denn sonst all das ausgeliehen Geld fließen?

Die Buchenberger'sche Arbeit giebt auch Antwort auf die Frage: Sind die Groß- oder die Kleinbesitzer stärker verschuldet? Diese Antwort geht dahin, daß die untersten Steuerstufen der Landwirthe am meisten verschuldet sind. Auf 100 M. Vermögenswert entfallen Schulden bei den Steuerstufen:

500—1000 M.	21,7 M.
1001—1500 M.	18,5 M.
1501—2000 M.	15,4 M.
2001—3000 M.	14,1 M.
3001—5000 M.	13,8 M.
5001 und mehr	11,3 M.

Die Verschuldungsziffer nimmt von den kleineren zu den größeren Landwirthen ab. Ganz einleuchtend wird dies damit erklärt, daß die kleinen Leute, durch den „Landhunger“ getrieben, immer zu hohen Preisen Güter auf Kredit erwerben, aber durch ihren Sparhain in die Lage gesetzt sind, im Laufe der Zeit nicht bloß ihre Schulden zu mindern, sondern auch in höhere Einkommensklassen aufzusteigen. Dies wäre also ein erfreuliches Moment, welches gewiß auch der Wirklichkeit entspricht.

Man könnte auf den ersten Blick einen Widerspruch mit dem Vorstehenden darin finden, daß bei der bezirksweisen Darstellung der Verschuldung gerade die Gegenden mit vorwiegend großbäuerlichen Betrieben als die am stärksten belasteten erscheinen. Doch findet man bei näherer Ueberlegung, daß beides richtig sein kann. Allerdings würde eine Darstellung nach den Steuerstufen für die betreffenden Bezirke das umgekehrte Ergebnis haben müssen, wie für den Gesamt-Durchschnitt des Landes; dies ist jedoch recht gut möglich. Da 32 Bezirke unter dem Gesamt-Landesdurchschnitt bleiben und nur 20 Bezirke über denselben stehen, werden die Landesmittel der einzelnen Einkommensstufen durch erstere mehr beeinflusst, als durch letztere, so daß die natürliche Gliederung immer noch hervortritt. Eine weitere Folgerung ist, daß in den Landesstellen mit vorwiegendem Kleinbesitz die durch den „Landhunger“ bewirkte Verschuldung in noch weit höherem Grade bei den untersten Steuerstufen herauskommen müßte, wenn man eine besondere Statistik für diese aufstellte.

Un Kapitalvermögen entfallen auf die Steuerstufen folgende Beträge:

500—1000 M.	764 M.
1001—1500 M.	905 M.
1501—2000 M.	2 108 M.
2001—3000 M.	4 530 M.
3001—5000 M.	17 696 M.
5001 und mehr	128 424 M.

Wenn man diesen Geldkapitalbesitz bei der Schuldbelastung abzieht, so wird diese entsprechend gemindert und beträgt auf 100 M. Vermögenswert nur noch

500—1000 M.	17,4 M.
1001—1500 M.	15,2 M.
1501—2000 M.	10,1 M.
2001—3000 M.	9,5 M.
3001—5000 M.	8,9 M.
5001 und mehr	4,6 M.

Läßt man die Gruppe mit einem Einkommen über 5000 M., die jedenfalls nicht mehr viele bäuerliche Elemente in sich begreift, ganz außer Betracht, so erkennt man bei der Vergleichung mit der ersten Tabelle dieses Aufsatzes, daß durch die Berücksichtigung des vorhandenen Kapitalbesitzes das Verschuldungsprozent um 3—5 Proz. herabgedrückt wird. Bei alledem aber darf man nie vergessen, daß die Einschätzung der Aktivkapitalien eine weit sicherere ist, als die der Schulden, weil an der ersteren der Staat ein Interesse hat, an der letzteren jedoch nicht.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut des Hansdelssammler-Gesetzesentwurfes nebst Begründung.

Die „National-Ztg.“ schreibt: Die Vorstandssitzung der Berliner Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft vom 26. d. M. beschäftigte sich nach Mitteilung des Vorstandes mit der Notiz, welche vor 14 Tagen durch die Presse lief, über den angeblichen Beschluß des Vorstandes in der Angelegenheit Peters. Der Vorstand stellte fest, daß weder eine Sitzung stattgefunden, noch eine Resolution irgend welcher Art beschlossen wurde und erklärte, daß nach den ihm bisher zur Kenntnis gekommenen, den Fall Peters betreffenden Thatsachen er aus den Aktenstücken die feste Ueberzeugung gewonnen habe, daß es Peters gelingen werde, alle gegen ihn erhobenen Verschuldungen zu widerlegen. Der Vorstand spricht die bestimmte Erwartung aus, daß im Interesse der kolonialen Sache die Reichsregierung das gegen Peters eingeleitete Disziplinarverfahren ohne Zögern beenden werde. — Hierzu geht dem Blatte eine Erklärung des Schriftführers Groß zu, daß die in der Abendnummer des Blattes vom 16. März gebrachte Mitteilung über die Resolution des Vorstandes der Berliner Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft aus einem telephonischen Mißverständnis hervorgegangen. Thatsächlich sei von dem Schriftführer die Aeußerung gefallen, die Berliner Abteilung erwarte, Peters würde sich von den gegen ihn erhobenen Verschuldungen reinigen, da nur ein intakter Charakter an der Spitze einer solchen großen Abteilung und der kolonialen Bewegung stehen könne. Da diese Aeußerung vom Schriftführer und einem Vorstandsmitgliede ausging, konnte sehr leicht die Auffassung entstehen, als ob hier ein Beschluß des Vorstandes zu Grunde liege. Wie aus der heutigen Erklärung des Vorstandes zu ersehen geht, deckt sich wohl der erste Teil mit der vom Schriftführer damals geäußerten Ansicht. — Wie die „National-Zeitung“ hört, hat Groß sein Amt als Schriftführer niedergelegt.

Professor Delbrück beschäftigt sich in der neuesten Nummer der „Preussischen Jahrbücher“ mit dem Vorschlage des Reichstages v. Stumm, das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht als den einheitlichen, unveränderbaren Grund- und Eckstein unseres Verfassungsgebens anzuerkennen, das heute bei früheren Gelegenheiten eingehend dargelegt. Nur durch einen Staatsrecht, wie auch Herr v. Stumm mit runden Worten ausdrückt, kann es einmal abgeschafft werden. Ein solches Staatsrecht würde bedeuten, daß das Reichstum sich mit der großen Mehrheit des Volkes in einem dauernden, unauflösbaren Zwiespalt befinde. Und ein solcher Zwiespalt wäre der Tod. Woher wäre eine weitere gedeihliche Entwicklung im Innern, noch auch nur glückliches Bestehen in einem auswärtigen Krieg zu erwarten. Eine Verwerfung wie die unsere kann nur dann eine brauchbare Aenderung ergeben, wenn das Volk in seiner großen Masse mit feinem Instinct in Harmonie lebt. Ein Staatsrecht, der diese Harmonie ununterbrochen zerstören würde, würde auch gleichzeitig den inneren Halt unserer Verfassung zerstören und Deutschland damit rettungslos seinen äußeren Feinden überliefern. Bei den nächsten Wahlen wird von allen patriotischen Männern darauf zu achten sein, daß die Wähler darauf aufmerksam gemacht werden, ob die Kandidaten, denen sie ihre Stimme geben wollen, gemäß sind, ihnen ihre politischen Rechte unverkürzt zu erhalten. Ich gebe Herrn v. Stumm nunmehr zu, daß ich mit einer Fraktion, die das nicht will, eine innere Gemeinschaft nicht mehr habe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Dem österr. Abgeordnetenhaus übermittelte der Eisenbahnminister einen Gesetzentwurf betr. den An-

„Näher.“

Roman von Reinhold Drmann.

Eine leidenschaftliche Erregung, die schon seit den Enthüllungen des ehemaligen Comptoidieners mächtig in Hardeck arbeitete und wüthete, hatte sich in diesen leuchtend hervorgehobenen Worten Luft gemacht, und Werner hatte darum nicht versucht, ihn zu unterbrechen. Nun aber, da der Maler schweigend, lagte er ruhig:

„Ich könnte Ihnen darauf antworten, Herr Hardeck, daß Sie sich in einem verhängnisvollen Irrtum befinden über die Aufgaben der bildenden Kunst und über die Grenzen, die ihr durch gewisse unumstößliche Gesetze gezogen sind. Aber wir würden damit viel leicht dennoch zu keinem Einvernehmen gelangen, und ich will darum statt dessen nur eine einzige Frage an Sie richten. Sie sind ein täglicher Gast im Hause Ihres Oheims Ludwig Weiersdorf, und doch sollten Sie noch immer nicht wissen, daß es in der Welt auch Schönheit und Sonnenchein giebt? Sie selbst haben mir Fräulein Felicias Geschichte erzählt, und doch sprechen Sie von den Menschen, wie wenn Mitleid, Opferfähigkeit und selbstlose, hingebende Liebe nur Hirngespinnste verdrähter Poeten wären? Wenn es Ihre persönlichen Erfahrungen gewesen sind, die Sie mit so viel Haß und Bitterkeit erfüllt haben, müßten dann nicht auch Ihre persönlichen Erfahrungen in jenem glücklichen Hause hingereicht haben, Sie von der Thorheit und Ungerechtigkeit Ihrer fanatischen Menschenverachtung zu überzeugen?“

Hardeck, der während der letzten Minuten rastlos auf und niedergeschritten war, blieb hart vor dem Sprechenden stehen. „Ich weiß nicht, weshalb Sie mir diese erstaunliche Teilnahme zuwenden; aber ich fange an, zu glauben, daß Sie es aufrichtig meinen. Und darum will ich Ihnen offen antworten: Ja, es hat, seitdem ich diese beiden Menschen kennen gelernt habe, Augenblicke gegeben, wo ich irre wurde an allem, was bis dahin als unumstößliche Gewissheit in mir feststand, Augenblicke, wo ich mich beinahe danach sehnte, meinen Frieden mit den Menschen zu machen und wieder unter ihnen zu leben als ein frohlicher, arbeitamer, vertrauensvoller Genosse. Aber es waren doch immerhin

nur flüchtige Augenblicke. Selbst wenn mein ganzes bisheriges Denken und Thun nur ein einziger großer Irrtum gewesen wäre, könnte ich nicht mehr im Ernst an die Möglichkeit solcher Befreiung denken. So wenig ich das, was ich erlebt und gesehen, aus meiner Erinnerung tilgen kann, so wenig darf ich jetzt noch hoffen, meine innerste Natur zu ändern, auch wenn — auch wenn es zu meinem Glücke wäre.“

„Aber Sie haben, wie wir schein, die unabwiesbare Pflicht, es wenigstens zu versuchen.“

„Eine Pflicht? Zwieseln? Ueber mein Denken und Empfinden bin ich niemand Rechenschaft schuldig und ich erkenne keine andere Verpflichtung an als die der Wahrhaftigkeit gegen mich selbst.“

„So vergessen Sie nicht, Herr Hardeck, demnächst auch ein Bild Ihrer Waise Felicia zu malen, denn ich sehe, daß sie ebenfalls nahe daran ist, ein Opfer menschlicher Selbstsucht und Gewissenlosigkeit zu werden.“

Die glühenden Augen des Malers hefteten sich auf Berners Gesicht, als ob sie bis in den Grund seiner Seele hinabtauchen wollten.

„Sie haben schon vorher eine ähnliche Andeutung gemacht, Herr Doktor,“ sagte er langsam. „Damals glaubte ich Sie nicht zu verstehen, jetzt aber ist ein Mißverständnis beinahe unmöglich. Und so sage ich Ihnen denn noch einmal: Ihre Folgerungen sind hinwiegend, weil Ihre Voraussetzung nichts als ein gewaltiger Irrtum ist.“

„Das heißt, Sie lieben Fräulein Felicia nicht?“
Ueber Rolf Hardeck's Gesicht, das niemals bleicher gewesen war als während dieses Gesprächs, schob sich eine dunkle Röthe.

„Und wenn ich sie liebte, rief er mit zuckenden Lippen, „was kümmern Sie Sie oder irgend einen Menschen auf der Welt? Ich würde sie damit nicht aus der Ruhe ihres Herzens bringen, denn sie würde es nicht ertragen. Nicht einmal den kleinsten Schmerz, mich wegen meiner Narrheit bemitleiden zu müssen, würde ich ihr bereiten.“

Eine so heiße Leidenschaft zitterte in seinen Worten, daß es Bahwigt gewesen wäre, hier an eine Komödie zu denken. Werner ahnete tief auf wie jemand, der sich zu einer harten Verurteilung anschickt. Es wurde ihm selbst schwer, das Wort auszusprechen, das doch für ihn selbst im Grunde keinerlei ernste Bedeutung hatte.

„So wissen Sie es also nicht? fragte er mit unwillkürlich gedämpfter Stimme, „daß Felicia Sie liebt?“

Der Maler stand eine Sekunde lang regungslos; dann packte er den Anderen plötzlich mit Respekt an beiden Schultern.

„Nur — wenn Sie die Wahrheit sprechen — wenn es möglich wäre —“

Er war unfähig, mehr zu sagen, aber in seinem Gesicht zuckte es, als ob er zugleich lachen und weinen wollte. Zum erstenmale fühlte Werner in diesem Augenblicke eine wirklich innige Teilnahme für den räthselhaften Menschen.

„Ich ahnte bei Gott nicht, daß es Ihnen bis jetzt ein Geheimnis geblieben sein könnte. Mir war es außer Zweifel in dem ersten Moment, da Ihre junge Verwandte von Ihnen zu sprechen begann.“

Rolf hatte ihn wieder losgelassen und ging in dem Atelier umher, beide Häupte gegen die Schläfen gepreßt.

„Wenn es möglich wäre!“ wiederholte er einmal über das andere. „Wenn es sein könnte!“ Aber dann, indem er stehen blieb und die Arme schlaff herabsinken ließ, sagte er in ganz verändertem Tone:

„Sie sind dennoch im Irrtum, mein Herr! Wie immer Sie Felicias Empfindungen für mich genannt hätten, Furcht, Mitleid oder Mitleid, alles würde ich Ihnen geglaubt haben, nur das glaube ich Ihnen nimmermehr.“

„Und warum können Sie es nicht glauben?“

„Weil jede Minute, die ich in ihrer Gesellschaft zugebracht habe, unauslöschlich in mein Gedächtnis eingegraben ist, und weil ich mich an nichts erinnere, an nichts, das sich als ein Beweis für Ihre ungeheuerliche Behauptung deuten ließe. Wohl war sie von Anfang an bemüht, gütig und freundlich gegen mich zu sein

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes die **Aufbewahrung von Werthpapieren** in verschlossenem Zustande, die **Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren** jeder Art in offenem Zustande und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Auslösung, Kündigung, Convertirung u. s. w., ferner **den An- und Verkauf von Werthpapieren**, eröffnet **laufende provisionspflichtige Rechnungen und provisionsfreie Check-Rechnungen**. Die hinterlegten Werthe werden als gesonderte Depots und als **Sondereigenthum** der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt. Den Angestellten ist strengste Verschwiegenheit über alle zu ihrer Kenntniss gelangenden Vermögens-Angelegenheiten der Deponten zur Pflicht gemacht.

Veit L. Homburger,
Karlsruhe.

Junker & Ruh's Familien-Gasherde und Gaskoch-Apparate

erhalten auf der **Kochkunst-Ausstellung Frankfurt a. M. 1894** unter Allerhöchstem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich **den Ehrenpreis und die goldene Medaille**, ferner neuerdings **75.-13 auf der Kochkunst- und Fach-Ausstellung in Hagen i. W. im Mai 1895 die gold. Medaille.**

Preislisten gratis und franco.

Junker & Ruh, Eisengusserei, Karlsruhe (Baden).

GOLDENE UHRKETTEN

für Damen und Herren. 1273.54
Neuheit Muster. Größte Auswahl. Billige Preise.

G. SCHMIDT-STAUß, Hofuhrmacher,
Karlsruhe, 154 Kaiserstraße 154,
gegenüber der Grenadierkaserne.

Friedrich Blos.

GROSSHOFLIEFERANT. F. WOLFF & SOHN'S DEPT. 1111

104 KAISERSTRASSE 104 Karlsruhe ECKE DER HERRENSTRASSE

ODONTA ZAHN-WASSER

zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.

F. WOLFF & SOHN
Hoflieferanten Karlsruhe
Filiale Wien Körnerhofgasse 6.
35-jähriger Erfolg

Restaurant Fässy,
20 a Hirschstraße 20 a, Karlsruhe.
Ausgang eines hochfeinen Stoffes 1309.12.2

Original Pilsener Biers
aus der ersten Pilsener Aktienbrauerei in Pilsen.

A u f r u f.

Als die schweren Schäden bekannt wurden, mit welchen die neulichen Hochwasser unser Land heimfuchten, hat sich allenthalben in Stadt und Dorf die Wohlthätigkeit geregt, um den in Bedrängniß und Noth gerathenen Mitbürgern Hilfe zu bringen. Die Hülfsleistung kann aber nur dann vollständig ihre Aufgabe erfüllen, wenn sie einheitlich organisiert ist und sich im Einvernehmen mit den Staatsbehörden vollzieht, welche die Feststellung der eingetretenen Schäden veranlassen und der Centralstelle von dem Ergebnisse die Erhebungen als Landeshilfskomitee konstituirt und eine engere Kommission mit der Einammlung von Gaben und deren Vertheilung an die Hülfsbedürftigen beauftragt. Die Kommission besteht aus folgenden Herren:

Hetting, Geheimer Rath in Karlsruhe, Vorsitzender; Glöckner, Ministerialrath in Karlsruhe, Vertreter der Groß-Regierung; Sachs, Geheimer Rath in Karlsruhe, Generalsekretär des Badischen Frauenvereins; Dirx, Stadtrath in Karlsruhe; Fischer L., Landtagsabgeordneter in Freiburg; Günner, Landtagsabgeordneter, Oberbürgermeister in Baden; Kappeler, Stadtrath in Karlsruhe; Schuehler, Landtagsabgeordneter, Oberbürgermeister in Karlsruhe; Ziegler, Medizinalrath in Karlsruhe.

Als leitender Grundsatz wurde — wie dies auch im Jahre 1883 geschehen ist — aufgestellt, daß Unterstützungen nur Hülfsbedürftigen gewährt werden nach der Größe des Schadens und nach Maßgabe der Bedürftigkeit — dieses selbstverständlich nicht im armenrechtlichen Sinne, sondern in dem einer augenblicklichen Nothlage aufgefaßt.

Unter Bezugnahme auf das oben Angeführte ersuchen wir die verehrlichen Bezirks- und Gemeindeverwaltungen überall, wo dies noch nicht geschehen sein sollte, auf die Bildung von Bezirken- und Ortskomitees hinzuwirken, da wo Frauen- und Männerhilfsvereine bestehen, sich mit diesen zu dem Zweck in's Benehmen zu setzen und die bereits eingegangenen und noch ferner eingehenden Gelder baldmöglichst unter der Adresse des Landeshilfskomitees für die Wasserbeschädigten in Karlsruhe — Städtische Sparkasse, Rathhaus — einzufenden.

Nach den bis jetzt vorliegenden Mittheilungen ist der von diesjährigen Hochwasser angerichtete Schaden, soweit nicht der Staat, sondern nur die Gemeinden und Privatpersonen in Betracht kommen, nicht so bedeutend und auch nicht auf so viele Theile des Landes ausgedehnt, wie im Jahre 1882/83. Doch sind auch in diesem Jahre sehr umfangreiche Schäden in ganzen Flussgebieten zu Tage getreten und auf vielen Bemerkungen sind durch Dammbrüche und Aufschwemmungen die Felder derart mit Kies und Sand überschüttet, daß manche arme oder weniger bemittelte Familie in ihrer Lebenshaltung ernstlich bedroht ist.

Wir richten deshalb an alle mitfühlenden Menschenfreunde die dringende Bitte, das bereits begonnene Werk der Barmherzigkeit fortzusetzen und uns mit reichlichen Spenden in die Lage zu bringen, daß wir der großen Bedrängniß schwer bedrückter Bezirke helfend entgegenwirken können.

Karlsruhe den 25. März 1896.

Das Landeshilfskomitee für die Wasserbeschädigten.

Bed., Oberbürgermeister in Mannheim, Birkenmayer, Landgerichtsrath und Landtagsabgeordneter in Waldsloh, Blankenhorn, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter in Mühlheim, Dittus, Geheimer Kommissionsrath und II. Vizepräsident der ersten Kammer der Landstände, in Mannheim, Dreher, Müller und Landtagsabgeordneter in Wittlingen, Dirx, Stadtrath in Karlsruhe, Fieser, Landgerichtsdirektor und Landtagsabgeordneter in Karlsruhe, Fischer L., Kaufmann und Landtagsabgeordneter in Freiburg, Fiska, Altbürgermeister und Landtagsabgeordneter in Vahr, Franz, Oekonom und Landtagsabgeordneter in Bundenberg bei Forstheim, Gantner, Dr., Oberbürgermeister in Bruchsal, Gelbreich, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter in Oberkirch, Glöckner, Dr., Ministerialrath in Karlsruhe, als Vertreter der Großherzoglichen Regierung, Gümer, Oberbürgermeister und Präsident der Zweiten Kammer der Landstände in Baden, Grüninger, Glöckner und Landtagsabgeordneter in Willingen, Habermehl, Oberbürgermeister in Forstheim, Hetting, Geheimer Rath in Karlsruhe, Herrmann, Bürgermeister in Offenburg, Hoffmann, Landtagsabgeordneter und Präsident der Landstände in Sponheim, Kopf, Rechtsanwalt und Landtagsabgeordneter in Freiburg, Krieche, Sparkassenverwalter und Landtagsabgeordneter in Bonndorf, Lauenburg, Kommissionsrath und Landtagsabgeordneter in Mannheim, Lehmann, Stadtrath in Heidelberg, v. Marckhoff-Sieberstein, Dr., Geh. Legationsrath in Karlsruhe, Müller, Gastwirth und Landtagsabgeordneter in Welschingen, Muser, Rechtsanwalt und Landtagsabgeordneter in Offenburg, Pfeifferle, Apotheker und Landtagsabgeordneter in Endingen, Reichert, Kaufmann und Landtagsabgeordneter in Baden, Sachs, Geheimer Rath in Karlsruhe, Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Sander, Geh. Kommissionsrath und Mitglied der ersten Kammer der Landstände in Vahr, Schüller, Dr., Oberbürgermeister in Vahr, Schneider, Kommissionsrath in Karlsruhe, Schuehler, Oberbürgermeister und Landtagsabgeordneter in Karlsruhe, Schuler, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter in Ebringen, Schwindt, Generalsekretär in Karlsruhe, v. Stadthorn, Landgerichtsrath und Landtagsabgeordneter in Karlsruhe, Wader, Geistlicher Rath und Landtagsabgeordneter in Jähningen, Weber, Geometer und Landtagsabgeordneter in Offenburg, Weber, Oberbürgermeister in Konstanz, v. Weich, Archidirektor in Karlsruhe, Vorstand des Männerhilfsvereins daselbst, Weich, Dr., Bürgermeister in Eberbach, Wildens, Dr., Oberbürgermeister und Landtagsabgeordneter in Heidelberg, Willstätter, Bankier in Karlsruhe, Winterer, Dr., Oberbürgermeister in Freiburg, Wittmer, Gastwirth und Landtagsabgeordneter in Eppingen, Ziegler, Medizinalrath in Karlsruhe.

Hiermit beehre ich mich, anzuzeigen, daß ich die **Abtheilung für Kinder-Confection** in ein besonderes Lokal, Eingang Lammstraße, neben der Rheinischen Creditbank, verlegt habe. Dieselbe ist bedeutend vergrößert und bietet von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen reichhaltige Auswahl in den nachstehenden Artikeln:

Für Mädchen:
Kleider für Kinder und junge Mädchen, Jacken, Regenmäntel, Capes, Schürzen.

Für Knaben:
Buxkin-, Cheviot- sowie Tricot-Anzüge, Knaben-Mäntel.

Die Preise sind außerordentlich billig gegen Baarzahlung gestellt.

S. Model, Karlsruhe.

Kath. Hauptkirche (St. Stephan), 6 1/2 Uhr Frühmesse, 7 1/2 Uhr hl. Messe, 8 1/2 Uhr Militärgottesdienst, 9 1/2 Uhr Palmweihe, Prozession und Vesper, 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Fastenpredigt, Kollekte für die Wälder des hl. Grabes in Jerusalem, Mittwoch den 1. April: Abends 7 Uhr Trauermesse. — Liebfrauenkirche, 6 1/2 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Kindergottesdienst, 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Palmweihe, 5 Uhr Fastenpredigt, Herr Rukat Bettler. — St. Vincenzkapelle, 8 Uhr Amt, Ludwig, Wirthschafts-Krankenheim, 9 1/2 Uhr hl. Messe. — Kath. Kapelle des Kadettenhauses, Der Gottesdienst fällt aus. — St. Franziskus, Grenzstraße 7, Sonntag 8 Uhr Amt mit Predigt, Vertagsjeweils Morgens 1/2 Uhr hl. Messe. — St. Peter u. Pauluskirche (Stadthaus), 7 und 8 Uhr Austheilung der hl. Kommunion, 8 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst, 2 Uhr Christenlehre, 5 Uhr Fastenpredigt mit Segen, Kollekte für arme Erstkommunikanten. — (Alt-) Kath. Stadt-Gemeinde, 8 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Bodenhein.

Legte Recitation
d. Barren A. Chen-Soden 3. Heften d. Rechnerinnen-Gesims in Zentralblatt 1097.55
Samstag den 28. ds., punct 7 1/2 Uhr Abends, im Saal 4 Jahreszeiten:
Goliath
von W. Weber.
6 Karten 10 M., 1 Karte 2.50 M., 1 h. in F. Doret's Musiktblg.

Freiburg i. Br.
an der ersten Geschäftsstelle der Kaiserstraße, habe ein Geschäftshaus mit großen Bodenflächen und geräumigen Wohnungen, zum Betriebe eines jeden gewerblichen Geschäftes geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann auf 1. Juli d. J. übernommen werden. Auskunft über dieses sehr empfehlenswerthe Objekt durch **S. Vetter, Freiburg i. Br., Schwabenthor.** 1257.33

F. WOLFF & Sohn's PALMITIN-SEIFE
neutral - gut - billig.

Palmitin-Seife wird zur Lieblingsselle von Jedermann nach einmaligem Gebrauche. 75.-13 Für Familien und Kinder ist sie die beste existierende zu dem Preise von nur 25 Pf. das Stück. **Rosenstücker** à 40 Pf. Zu haben in den besseren Parfümerie-, Friseur- und Drogergeschäften des In- und Auslandes.

F. Wolf & Sohn, Karlsruhe.

Früchte- und Gemüse-Conserven
empfehlen billigst 1280.-4
Herm. Munding, Karlsruhe,
Telephon 160. Kaiserstraße 110.

Karlsruhe, den 28. März. — Gottesdienst am 29. März. Evang. Stadtgemeinde. — Kollekte: Beim Ausgange aus der Konfirmationsgottesdiensten wird eine Kollekte erhoben zur Verbreitung der Bibel in unserer Gemeinde. — 8 Uhr: Evang. Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Oberkirchenrathsekretär Wolphard, 9 Uhr Stadtkirche: Herr Prof. Dr. Wädler, 9 1/2 Uhr Kleine Kirche: Konfirmation mit Abendmahl: Herr Militärbürgermeister Jüngel, 10 Uhr Stadtkirche: Konfirmation mit Abendmahl: Herr Oberpfarrer D. Helbing. Der Zutritt zur Kirche ist nur gegen die hierfür angegebene Karten gestattet. 10 Uhr Stadtkirche: Konfirmation mit Abendmahl: Herr Stadtpfarrer Helbing.

La Medra,
höchste leichte 18 Pf. Cigarro, 50 Stück Mk. 8.50.
Carl Mühlisch, Karlsruhe,
Waldstraße 41, vis-à-vis der Hofapothek. 1845.-2

Kirche: Konfirmation mit Abendmahl: Herr Stadtpfarrer Helbing, 11 1/2 Uhr Stadtkirche: mit Abendmahl: Herr Stadtpf. Langin, 4 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Helbing, 6 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Helbing, 7 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Helbing, 8 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Helbing, 9 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Helbing, 10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Helbing, 11 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Helbing, 12 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Helbing.

Karlsruher Wegweiser.
Bereine.
Samstag den 28. März.
Bereine eben, 11er: Abends 8 1/2 Uhr Generalversammlung im Saale 3 der Brauerei Schrempf. **Liebertraug:** Abends 7 1/2 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal. **Zunehmende:** Abends 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus 3, weihen Berg. **Trochimus:** Abends 8 1/2 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal. **Philharmonischer Verein:** Abends 7 Uhr Probe (Theater-Gesellschaft). **Alpenverein:** Ausflug nach Steinbach-Sand, 26. 7. Uhr. **Athleten-Club Germania:** Abends 9 Uhr Übung Samml. Mitglieder. **Athleten-Club Germania:** 8 1/2 Uhr Hauptübung. **Artillerie-Bund St. Barbara:** Abends 8 1/2 Uhr Zusammenkunft i. Vereinslokal. **Bad. Train-Verein:** Abends 8 1/2 Uhr Vereinsabend im König von Preußen. **Bad. Leib-Grenadier-Verein:** Abends 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Café Rosack. **Rudergesellschaft:** Abends 7 1/2 Uhr Hotel National Vereinsabend. **Evng. Marines-Club:** Abends 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Clublokal Gasthaus zum König von Preußen. **Verein selbständiger Gärtner:** Abends 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Gasthaus zum weihen Bären. **Koloßverein:** Abends 8 Uhr Vorstellung. **Sonntag den 29. März.**
Colosseum: Konzert. Anf. 4 Uhr und 8 Uhr. Nachmittags 4 Uhr Konzert gegeben von der Kapelle des Bad. Leib-Grenadier-Regiments.

L. z. Tr. 497
30. III. 96. 7 1/2 U. A.
III. Gr. Bf.
2. IV. 96. 11 1/2 U. Trauer.